

Der Condorcet-Blog enttäuscht mich zusehends

Category: Blog

geschrieben von Gastautor | 3. Januar 2021



Liebe Frau Staehelin

Ich finde es auch verheerend, was mit den Lehrberufen an der Volksschule passiert ist. Das einstige freudige Einsteigen in idealistisches pädagogisches Wirken ist weit herum einer Suche nach profanem Geldverdienen gewichen. In unserem Quartiersschulhaus in Zürich gibt es 26 Lehrstellen an der Primarschule, davon sind 23 (!) von Leuten mit halbem Pensum besetzt, gleich 46 Personen. Die Gründe dafür sind mannigfaltig, aber das Verhältnis zum Beruf und zu gewerkschaftlichen Belangen ist natürlich nicht das gleiche, wie wenn eine 100%ige Verpflichtung vorliegt. Ergo steht man den Reformen ziemlich gleichgültig gegenüber, und oft ist zu hören: Reformen? Sind mir egal - ich bin für zweieinhalb Tage angestellt, da lässt sich der blöde Lehrplan 21 verkraften, und ich ereifere mich auch nicht wegen anderer dummer Neuheiten. Leider ist zu befürchten, dass diese Mentalität bei vollen Stellen ebenfalls um sich gegriffen hat und die Lethargie ständig an Terrain gewinnt.

Handlungsbedarf im sonderpädagogischen Sektor



Christine Staehelin,
Primarlehrerin in Basel, gab
den Ball der Politik zurück.
Hans Peter Köhli antwortet
darauf.

Während die negativen Folgen des verfehlten LP mit seinem selbstgesteuerten Lernen oder die Probleme der Digitalisierung wohl erst in einiger Zeit so richtig sichtbar werden dürften und die Frühfremdsprachen ein heikles Politikum darstellen, ist meines Erachtens im Moment der sonderpädagogische Sektor das grösste Übel. Hier wäre es am nötigsten, zum Handeln überzugehen. Die ganze Theorie mit dem ambulanten Service der Heilpädagoginnen klappt meist überhaupt nicht wie gedacht. Erstens hat es viel zu wenige dieser ausgebildeten Therapeutinnen, zweitens bringen sie nur Unruhe für die zu behandelnden Kinder und in die betroffenen Klassen, und drittens dürfte wohl der Nutzen weniger Speziallektionen bei gleichzeitigem Verpassen des Klassenstoffes eher bescheiden sein. Viele Abteilungen sind immer mühsamer zu führen. Oft weiss man kaum mehr ein und aus, denn vor allem disziplinarische Probleme bringen die Lehrkräfte bald einmal an den Anschlag.



Kinder leiden oft unter ihrem Sonderstatus

Clevere Beamte in der Bildungsdirektion haben nun einen Trick gefunden, um vom Hauptproblem, den fehlenden Kleinklassen, abzulenken. Oft genügt ein einzelnes Kind, um eine Klasse zu drangsalieren. Lösung: Klassenassistentin. Das ist völlig unzweckmässig, und die Kosten sind happig. Zumindest im Kanton Zürich stellen aber die Schulpflegen reihenweise solche pädagogisch nicht ausgebildeten Personen ein, statt energisch die Wiedereinführung der bewährten Kleinklassen zu fordern. Dabei ist man sich weit herum einig: Die Abschaffung des bisherigen bewährten Systems war ein Fiasko. Es gibt nun einfach Kinder, die lassen sich nicht in normale Klassen eingliedern und leiden dort häufig unter ihrem Sonderstatus.

Die zum Teil hoch angesehenen Koryphäen, die hier regelmässig schreiben, müssten doch in solchen Fällen vermehrt aktiv werden, entweder einzeln, im Verbund oder mittels Gründung von Komitees, IGs usw.!

Reichenbach sieht richtig: Die Reformer unternehmen alles, um ihre Neuerungen irreversibel zu gestalten. Auf diesen Punkt bezogen: Einer aus der Reformgilde sagte angesichts der Forderung nach Wiedereinführung von Kleinklassen triumphierend, dies sei ausgeschlossen, an der HfH werde gar nicht mehr für Klassenführung ausgebildet! Solche Arroganz bringt mich auf die Palme: Dann muss das halt wieder geändert werden! Aber als gewöhnlicher Sterblicher kann man lange bei der Bildungsdirektion protestieren, wie ich es gemacht habe, Effekt gleich null.

Blog enttäuscht zusehends

Die zum Teil hoch angesehenen Koryphäen, die hier regelmässig schreiben, müssten doch in solchen Fällen vermehrt aktiv werden, entweder einzeln, im Verbund oder mittels Gründung von Komitees, IGs usw.! Das hätte Gewicht! Es wäre z.B. lautstark bei Behörden oder bei politischen Parteien die rasche Wiedereinführung von Kleinklassen nach Basler Vorbild zu fordern und es sollten auch die andern Themen konkret angegangen werden. Nochmals: Ich habe mit viel Aufwand getan, was ich als Einzelner tun konnte. Der Blog enttäuscht mich zusehends. Er liefert zwar Artikel am Laufmeter über alles Mögliche und Unmögliches - meist interessant, aber das Allerwenigste hat etwas mit realem

Vorgehen gegen den Umsturz in unserem Schulwesen zu tun, so wie es doch eigentlich geplant gewesen wäre.

Mit freundlichen Grüßen!

Hans Peter Köhli